



MFB—INFOBRIEF

Mennonitisches
Friedenszentrum
Berlin

Ausgabe 2– 2008
Dezember 2008

In dieser Ausgabe:

Fast 4 Jahre Mennonitisches Friedenszentrum Berlin - und beharrlich geht es weiter!

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Layout des Infobriefes verlässt die „Tradition“ des bisher goldfarbenen Erscheinungsbildes und nimmt auch kritische Rückmeldungen zum alten Layout auf. Ob dies bereits die Endfassung sein wird, entscheiden die Leserinnen und Leser.

Flexibilität ist also eine der „Tugenden“, die im Arbeitsalltag des MFB gefragt sind. Beharrlichkeit stellt eine andere Tugend dar- im folgenden in einer kurzen Geschichte erzählt:

Ein ehrgeiziger Mann kam zu einem weisen Mann und klagte, dass alle seine guten Ideen und all seine Bemühungen am Ende doch fruchtlos geblieben seien. Der weise Mann fragte ihn: „Was heißt: am Ende? Ist es nicht nur das Ende Deiner Geduld, das Dich am Erfolg Deines Bemühens hindert? Ich will Dir darum die Geschichte von der Schnecke erzählen: An einem grauen und regnerischen Frühlingstag kam eine Schnecke auf den Gedanken, dass es statt des Frühgemüses noch etwas anderes geben müsse, das ihr schmecken würde. So machte sie sich auf den Weg und kroch den Kirschbaum hinauf. Die Spatzen konnten sich vor Lachen über ihr Bemühen kaum auf den Zweigen halten. Einer von den frechen Vögeln hatte wohl Mitleid mit ihr, flog auf sie zu und fragte: 'Was willst Du denn hier? Siehst Du denn nicht, dass der Baum noch gar keine Früchte trägt?' ‚Na ja‘, erwiderte die Schnecke,

„selbstverständlich weiß ich, dass der Kirschbaum jetzt noch keine Früchte trägt – aber bis ich oben bin, wird er welche haben!“ Und beharrlich kroch sie weiter.“

Ich bedanke mich bei allen LeserInnen, bei allen SpenderInnen für die Unterstützung der Arbeit des MFB! Das so genannte "Gebet der Vereinten Nationen" aus dem Jahre 1942 möge uns alle in das kommende Jahr begleiten: "Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen."

Martina Basso

„Living Letters“ in Berlin / J. Denny Weaver in Deutschland 2

„Ehre sei Gott ...“ - zur Int. Ökumen. Friedenskonvokation 2

„Gefallen für den Frieden?“ 3

Paraguay 2009 - Workshop des MFB 3

Die Not wächst in Simbabwe 4

„Mensch, wo bist Du?“ 4

Auf dem Weg zur Friedenserklärung 5

Zusammenarbeit DMFK und MFB 5

Neues Konto 5

Kontakt 6

„Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.“

(2. Korinther 3, 3)

Staatssekretär empfängt Ökumenische Delegation

Der Besuch der „Living Letters“ der international und ökumenisch besetzten Delegation des Ökumenischen Rats (ÖRK) bedeutete ein Höhepunkt internationalen ökumenischen Austauschs im Sommer 2008. Die erste Station führte die Gruppe in das Bundesverteidigungsministerium zu einem Gespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Christian Schmidt (CSU). Hierbei füllten kritische Fragen die Zeit schnell aus. Dass Deutschland zu den drei größten Waffenexporteuren weltweit gehört, wurde ebenso angesprochen wie die Lage der irakischen Flüchtlinge oder die angespannten Beziehungen zum Iran.

Der zweitägige Besuch führte neben anderen Veranstaltungen zu Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern aus den 29 Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rats Berlin-Brandenburg (ÖRBB), informierte die Delegation über die Arbeit einer freikirchlichen Gemeinde im Osten Berlins und zeigte im brandenburgischen Niedergörsdorf kreative Alternativen im konjunkturschwachen Osten auf.

Der Abschlussbericht über den Besuch in Berlin und Brandenburg ist auf der Internetseite des MFB herunterzuladen, kann aber auch in Papierform angefordert werden.

J. Denny Weaver zur AMG-Studentagung 2009 gewonnen



J. Denny Weaver

Bei der diesjährigen AMG-Tagung wurde als Tagungsthema 2009 das Stichwort

„Friedenstheologie“ festgelegt, nachdem klar war, dass zu dem Zeitpunkt J. Denny Weaver als Referent zur Verfügung stehen würde. Denny Weaver hat einige Furore mit seinem 2001 erschienenen Buch „The Nonviolent Atonement“ gemacht, indem er u.a. sagt, dass der Tod Jesu nicht notwendig gewesen sei, um Gottes Ehre zu befrieden. D. Weaver spricht damit ein Thema aus der Kategorie „Gewalt in christlicher Theologie“ an, ein Thema, das besonders in der Dekade zur Überwindung von Gewalt einen hohen Stellenwert erhalten hat.

Die AMG-Tagung, die vom 4.-8.10.09 auf dem Thomashof/Karlsruhe stattfinden wird, wird von einem Team, das mit Mennoniten „aus allen Himmelsrichtungen Deutschlands“ besetzt ist, vorbereitet.

„Ehre sei Gott und Friede auf Erden“



Im Mai 2011 soll eine Internationale Ökumenische Friedenskonvokation (IÖFK) in Kingston, Jamaica stattfinden. Sie wird das „Erntedankfest“ der Dekade zur Überwindung von Gewalt sein und zugleich soll eine Ökumenische Erklärung zum Gerechten Frieden entstehen - erarbeitet aus den Beiträgen der Kirchen und Friedensinitiativen.

Das Motto „Ehre sei Gott und Friede auf Erden“ aus dem Gesang der Engel über den Feldern von Bethlehem soll deutlich machen: Der Gottesfriede gibt der Welt ein neues Gesicht. Indem wir die Berufung annehmen, Gottes Friedensstifter zu sein, geben wir Gott die Ehre, so die Broschüre (anzufordern oder Download: www.gewaltueberwinden.org).



Gefallen für den Frieden in Afghanistan?

Der Vorsitzende des Bundeswehrverbandes, Bernhard Gertz, wirft der Bundesregierung vor, mit „gestelzten Wendungen“ die Wahrheit über den deutschen Einsatz in Afghanistan zu verschleiern. Wenige Zeit später, am 24.10.08, sagt Verteidigungsminister Jung in seiner Ansprache anlässlich des Todes zweier Fallschirmjäger, die bei ihrem Einsatz in Afghanistan ums Leben gekommen waren: „Ich verneige mich in Dankbarkeit und Anerkennung vor den Toten, die im Einsatz für den Frieden für unser Land gefallen sind... Es braucht Männer und Frauen, die sich mit ihrer ganzen Kraft für Frieden, Freiheit und Recht einsetzen.“ Die beiden Toten hätten das ganz konkret getan. Bei ihrem letzten Einsatz hätten sie die Sicherheit ihrer Kameraden verteidigt. Bei aller Trauer um zwei Menschen - die Wortwahl des Verteidigungsministers ist aufschlussreich: Immer öfter wird der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan mit den Worten „Frieden, Freiheit, Recht“ verbunden, immer seltener ist davon die Rede, dass dereinst die Bundeswehr als eine unter vielen Akteuren antreten sollte - z. B. neben denen, die helfen sollten, einen „Rechtsstaat“ aufzubauen, neben Nichtregierungsorganisationen, die eine wichtige Rolle im Aufbau einer funktionierenden Zivilgesellschaft spielen. Stattdessen ist zum ersten Mal die Vokabel „gefallen“ verwandt worden: „Gefallene“ gab es bis dato im deutschen Sprachgebrauch nur im Krieg. Aber „Krieg“ wird der Einsatz in Afghanistan von Jung nicht genannt, sondern als „asymmetrische Bedrohungslage“ bezeichnet oder als „Stabilisierungseinsatz, der die helfende und schützende Funktion hat, aber

auch die Kampffunktion im Blick hat“. Die Vokabel „Krieg“ muss der Verteidigungsminister- als „gelernter Notar“ - auch vermeiden, da sonst zu prüfen wäre, ob der im Grundgesetz vorgesehene „Verteidigungsfall“ vorliegt (hier sei an den Ausspruch des ehemaligen Verteidigungsministers Struck von 2001 erinnert:

„Deutschland wird am Hindukusch verteidigt“). Nach international üblichen Definitionen gilt ein „bewaffneter Konflikt“ als „Krieg“, wenn jährlich mehr als 1000 Personen „infolge von Kampfhandlungen“ umkommen. In Afghanistan waren es in diesem Jahr bereits über 5000 Menschen (Spiegel 44/08).

Nach wie vor und dringender denn je muss der drohenden Gewöhnung an Bundeswehreinsätze und der Sprachverschleierung Einhalt geboten werden – durch Gespräche in den Gemeinden, in Dialogen auf der politischen Ebene hier in Berlin und anderswo. Warum nicht einmal das Gespräch mit Bundestagsabgeordneten in ihren Wahlkreisen suchen - aus gut unterrichteten Kreisen sollen die Bundeswehreinsätze keine Rolle im Wahlkampf 2009 spielen - es sei denn, die WählerInnen lassen das nicht zu ...

*„Ich verneige mich vor den Toten, die im Einsatz für den Frieden für unser Land gefallen sind.“
(Verteidigungsminister Jung am 24.10.08)*

Das MFB auf der Weltkonferenz

In der Information zur Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) heißt es: „Diese weltweiten Zusammenkünfte, die alle 6 Jahre stattfinden, sind begründet in der Überzeugung, dass täuferische Christen aus aller Welt Wesentliches voneinander zu lernen haben, und dass die versammelte weltweite Gemeinde das Gemeindeleben vor Ort stärken kann“. In diesem Sinne will das MFB sowohl einen Workshop zur Dekade zur Überwindung von Gewalt - und zur Arbeit des MFB - im kommenden Sommer in Asunción veranstalten als auch dazu beitragen, die internationalen mennonitischen Friedensinitiativen besser zu vernetzen.



Die Not wächst in Simbabwe



Die Hoffnungen auf politische Veränderungen in Simbabwe durch das Abkommen zwischen der Regierungspartei ZANU/PF und der Oppositionspartei MDC sind aufs Bitterste enttäuscht worden. Auch die letzten Treffen des SADC-Staatenbundes ließen jegliche Anzeichen politischen Drucks durch die dort vertretenen Staats- und Regierungschefs vermissen. Der politische Druck von außen ist jedoch auch nach Einschätzungen der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) und deren Beobachter in Simbabwe unabdingbar. Die EU muss den SADC-Staaten deutlich machen: Das zwischen der EU und den afrikanischen Staaten im Dezember 2007 abgeschlossene Partnerschaftsabkommen kann nur dann glaubhaft umgesetzt werden, wenn die afrikanischen Regierungen ihren Verpflichtungen für eine friedliche und demokratische Entwicklung in ihrer Region nachkommen. Zusammen mit dem freikirchlichen Beauftragten am Sitz der Bundesregierung setzt sich das MFB dafür ein, dass die Bundesregierung ihren Einfluss in der EU dahingehend einsetzen möge. Ebenfalls ist ein Ziel der mittel- bis langfristigen Arbeit im MFB, Menschen für die verheerende Situation in Simbabwe zu sensibilisieren. Dazu ist es möglich, sich die beeindruckenden Bilder eines Künstlers aus Simbabwe (siehe links) für eine Ausstellung auszuleihen. Die Gemeinde Enkenbach plant dies für das Frühjahr. Im Frühherbst wird das MFB in einem evangelischen Gemeindezentrum in Berlin mittels der Bilder die Situation in Simbabwe thematisieren.

Das Mennonite Central Committee bemüht sich nach Kräften, in der katastrophalen humanitären Lage seinen Beitrag zur Linderung zu leisten: So haben sie mit Hilfe der mennonitischen Geschwister im Land 23 Schulen mit Nahrungsmitteln versorgt.

„Mensch, wo bist Du?“ - Gemeinsamer Stand von DMFK und MFB



Auf dem 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen (20.-24.5.09) werden das Deutsche Mennonitische Friedenskomitee (DMFK) und das Mennonitische Friedenszentrum einen Gemeinschaftsstand auf dem Markt der Möglichkeiten betreiben. Im Marktbereich 3 (Chancen für die Welt) sind beide unter dem thematischen Schwerpunkt „Gewalt überwinden“ zu finden.

Auf dem Weg zur Friedenserklärung der Vereinigung Deutscher Mennonitengemeinden (VDM)

In 9-08 legte das MFB dem Vorstand der VDM den Entwurf zu einer Friedenserklärung mit dem Titel „Und richte unsere Füße auf den Weg des Frieden“ (Lk.1,79) vor. Anschließend erhielten alle VDM-Gemeinden und die Gemeinden in Teilmemberschaft den Entwurf mit der Bitte um Diskussion. Seitdem befassen sich viele Gemeinden auf unterschiedliche Weise damit: So war der Entwurf in der Krefelder Gemeinde Schwerpunkt ihrer eintägigen Gemeindeversammlung, in der Hamburger Gemeinde und in der Nordwestdeutschen Konferenz wird die Leiterin des MFB zu einem Wochenendseminar eingeladen, die Berliner Gemeinde widmet dem Entwurf seit dem Herbst ihre allmonatlichen Kaminabende. Auch Einzelne haben ihre Kommentare dem MFB bereits zukommen lassen. Nach einem Wochenendseminar im MFB vom 6.-8.2.09 (siehe Einladung u. Anmeldeformular) sollen die bis dahin vorliegenden Änderungswünsche eingearbeitet werden, damit den Gemeinden noch vor der Delegiertenversammlung der VDM am 27./28.3.09 in Hamburg eine abstimmungsreife Vorlage zugesandt werden kann. Der Entwurf kann auf der Internetseite unter www.menno-friedenszentrum.de heruntergeladen oder in Papierform im MFB angefordert werden.



Zusammenarbeit von DMFK und MFB

Telefonate zwischen Bammental und Berlin zwischen Jakob Fehr (DMFK) und Martina Basso (MFB) halten sowohl auf dem Laufenden und dient zu Verabredungen. So wird in gemeinsamer Verantwortung der ehemalige Direktor des Christian Peacemaker Teams (CPT), Gene Stoltzfus, im kommenden Februar nach Deutschland eingeladen (das MFB führt eine Veranstaltung mit ihm am 9. oder 10.2.09 durch).

Die DMFK-Herbsttagung 2009 wird eine gemeinsam mit dem MFB geplante und durchgeführte Tagung werden. Neben den gemeinsam verantworteten und durchgeführten Veranstaltungen ergänzen sich DMFK und MFB durch ihre unterschiedlichen Schwerpunkte und Arbeitsfelder auf eine Art und Weise, die das mennonitische Friedensengagement noch breiter gestreut erscheinen lässt.

Neue Kassenführung - Neues Konto

Seit diesem Herbst wird die MFB-Kasse von einer eigenen Kassenführerin verwaltet: Ihr Name ist Christiane Jantzen, sie ist Mitglied der Berliner Mennoniten-Gemeinde und arbeitet in einer großen deutschen Bank.

Christiane Jantzen, Schwedter Str. 262, 10119 Berlin, 030- 449 44 13

christiane.jantzen@t-online.de

Da das frühere Konto zum baldmöglichsten Zeitpunkt aufgelöst werden soll, hier nun die Daten des Kontos, das bitte AB SOFORT und AUSSCHLIESSLICH zu Überweisungen genutzt werden möge: VDM—MFB

KD-Bank Dortmund (Bankleitzahl: 350 601 90) Kontonummer: 155 405 40 28

BIC: GENODED1DKD IBAN: DE62350601901554054028





**Mennonitisches
Friedenszentrum Berlin**

Promenadenstraße 15b
12207 Berlin

Telefon: 030 - 303 659 29
Mobil: 0172 - 201 79 39

menno.friedenszentrum@email.de

**www.menno-
friedenszentrum
.de**

Beirat des MFB:

Dr. Fernando Enns, Hamburg (Sprecher)

Dieter und Gritli Blickensdörfer, Düsseldorf

Olaf Driedger, Berlin

Volker Haury, DMFK

Friedhelm Janzen, Opole (Pl)

Isabell Mans, Neuwied

Jan Lüken Schmid, Emden

Kreske Wiebe, Hannover

Weitere Exemplare des Rundbriefs und Einladungen zur
Tagung können beim Mennonitischen Friedenszentrum
Berlin angefordert werden

